



Die unterfertigten Mitglieder der Bezirksvertretung Neubau stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 04. Sept. 2025 lt. § 23 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen an den Herrn Bezirksvorsteher folgende

Anfrage

Betreffend: „Orange-Blink-Licht“ Lindengasse Ecke Schottenfeldgasse

Wie schätzt der Bezirksvorsteher nachfolgende Frage ein.

1. Besteht die Möglichkeit, in der Lindengasse Ecke Schottenfeldgasse die Ampelanlagen zu verkehrsschwächeren Uhrzeiten auf „Orange-Blink-Licht“ umzustellen? Wie sehen dies die zuständigen Stellen?

Begründung

Um den Verkehrsfluss im Bezirk zu erhöhen, sollten insbesondere zu verkehrsschwächeren Uhrzeiten die Ampelanlagen (wenn es die Sicherheit des Straßenverkehrs zulässt) auf Orangelicht umgestellt werden.



Die unterfertigten Mitglieder der Bezirksvertretung Neubau stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 04. Sept. 2025 lt. § 23 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen an den Herrn Bezirkvorsteher folgende

Anfrage

Betreffend: Pflegegeldbezieher in Neubau

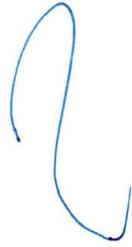
Wie schätzt der Bezirkvorsteher nachstehende Fragen ein:

1. Sind dem Herrn Bezirkvorsteher die Anzahl der Pflegegeldbezieher in Neubau bekannt?
2. Gibt es in Neubau für diese Pflegebedürftigen ausreichend Pflegekräfte bzw. Unterstützungen?
3. Gibt es Kennzahlen zur Barrierefreiheit im Bezirk?
4. Wie funktioniert in diesen oben angeführten Fragen die Zusammenarbeit mit dem Fonds Soziales Wien?

Begründung

Wie aus den aktuelle Daten des Sozialministerium hervorgeht, gibt es über 500.000 Pflegegeldbezieher in Österreich. Es ist wichtig, auch für die pflegebedürftige Bezirksbevölkerung ausreichend Unterstützung zu schaffen.

**Antwortentwurf zur Anfrage der FPÖ Neubau
betreffend Pflegegeldbezieher in Neubau**



Zu Frage 1:

Angelegenheiten des Pflegegeldes fallen in die ausschließliche Zuständigkeit des Bundes. Seitens des Bundes wird jährlich der Pflegevorsorgebericht erstellt und veröffentlicht. Dieser Bericht enthält unter anderem eine Aufschlüsselung der Zahl der Pflegegeldbezieher:innen nach Bundesländern. Dem Pflegevorsorgebericht für das Jahr 2023 ist zu entnehmen, dass in Wien insgesamt 91.538 Personen anspruchsberechtigt waren. Daten auf Bezirksebene sind nicht vorhanden.

Allgemein:

Der Fonds Soziales Wien (FSW) stellt im 7. Bezirk vielfältige Unterstützungsangebote für die Bevölkerung bereit. Ziel ist es, Menschen, die Pflege, Betreuung oder Beratung benötigen, entsprechend ihrer individuellen Situation zu unterstützen. Bei Einladungen der Bezirksvorstehungen stellt der FSW auf Anfrage seine Fachexpertise in Fragen der Pflege und Betreuung direkt in den und für die Bezirke zur Verfügung.

- Ein zentrales Angebot im 7. Bezirk ist das **Haus Neubau des Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser (KWP)**. Dieses bietet Senior:innen betreutes Wohnen, Pflegeleistungen sowie zahlreiche Möglichkeiten zur sozialen Teilhabe.
- Im Jahr 2024 wurden im 7. Bezirk Kund:innen durch die **mobilen Dienste** betreut.
- Im Rahmen des **Kontaktbesuchsdienstes der Stadt Wien** erhalten im 7. Bezirk lebende Personen ab 60 Jahren Beratung bezüglich unterschiedlicher Angebote wie Telefonsprechstunden, persönlichen Sprechstunden, Infotischen und Gesprächsrunden, die im Bezirk stattfinden. Menschen ab 75 Jahren wird von der Bezirksvorstehung schriftlich ein persönlicher Besuch Zuhause angeboten, in dem sie auf Wunsch von ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen der Wiener Sozialdienste in einem persönlichen Gespräch über das vielfältige soziale Angebot der Stadt Wien informiert werden.

Darüber hinaus richtet sich der FSW besonders an **pflegende An- und Zugehörige** im 7. Bezirk. Hierfür bestehen im Bezirk folgende Beratungs- und Vernetzungsangebote:

- **Selfcare Point – Beratung im Amtshaus Neubau:** Jeden zweiten Mittwoch im Monat bietet das Netzwerk für pflegende An- und Zugehörige eine Sprechstunde an. Diese dient der Klärung von Fragen zu Pflegeorganisation, Entlastungsmöglichkeiten, rechtlichen Rahmenbedingungen sowie finanziellen Förderungen. Die aktuellen Termine für den 7.Bezirk sind unter <https://www.pflegende-an gehoerige.wien/news/self-care-point-die-sprechstunde-f%C3%BCr-pflegende-an-und-zugeh%C3%B6rige> einsehbar.
- **Austauschgruppe NETZ, Kulturzentrum Ammerling:** Für pflegende Angehörige besteht zudem die Möglichkeit, an einer kostenlosen Austauschgruppe teilzunehmen. Diese wird von diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger:innen begleitet und findet regelmäßig im Kulturzentrum im Amerlinghaus statt.

Folgende weitere Termine und Veranstaltungen wurden vom FSW im 7. Bezirk in den Jahren 2024 und 2025 in Kooperation mit der Bezirksvorstehung initiiert und umgesetzt (demonstrative Aufzählung):

- Am Freitag, 20. September 2024, fand im Rahmen der **Demenzbustour des FSW** unter dem Titel „*Demenz & Kunstgenuss*“ eine Veranstaltung der Universität für Weiterbildung Krems im Rahmen des Projekts *Gesundes Museum* statt. Austragungsort war das Kunsthistorische Museum am Platz der Menschenrechte im 7. Bezirk.
- Am 27. September 2024 fand auf Anfrage der Bezirksvorstehung Neubau die Teilnahme von Mona Badilla, MBA, am **Workshop „All in Neubau - ein neuer Senior*innentreff im Sophienspital“** statt.

- Am 7. April 2025 wurde im Amtshaus Neubau der **Senior:innentag in Neubau** abgehalten. Es nahmen zahlreiche Organisationen teil, die ihre Angebote für Menschen über 60 Jahre sowie deren Angehörige präsentierten. Zusätzlich wurden Vorträge zu unterschiedlichen Themen (Demenz, pflegende Angehörige, etc.) abgehalten. Die Veranstaltung diente der Information, dem Austausch sowie der Förderung der Lebensqualität älterer Menschen im 7. Bezirk.
- Jährlich wird der **Wiener Tag der Pflege** am Platz der Menschenrechte/Ecke Museumsquartier im 7. Bezirk abgehalten.



Der unterzeichnende Bezirksrat* Berry Maletzky stellt gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen Wien für die Sitzung am 26.06.2025 folgende

Anfrage: „Pfandringe in Neubau“

Die Stadt Wien schließt Pfandringe „aus optischen und hygienischen Gründen“ aus – im Gegensatz zu österreichischen Städten wie Graz, Linz, Salzburg und Innsbruck, die Pilotprojekte starten und will sogar massiv strafen.

1. Stand der steht die Stadtregierung bzw. sind die zuständigen Stellen der MA48 diesbezüglich mit Wohnungslosen- und anderen Sozialorganisationen im Gesprächen, um deren Standpunkte kennenzulernen?
2. Inwiefern stellt das Pfand einen „hygienischen Unterschied“ zum sonstigen Müll, vor allem Plastik-, Glas- und Metallmüll dar?
3. Es gibt und wird Menschen geben, die ihren Pfand unter, auf und neben die Mistkübel im öffentlichen Raum stellen? Scheint das der MA48 optisch ansprechender, hygienischer?
4. Wurden nicht recycelte Pfandflaschen, die in Mistkübeln landen, in der angestrebten Kreislaufwirtschaft bedacht? Oder in der Umweltbilanz der Stadt Wien?
5. Gibt es eine Zusammenarbeit mit den Gesundheitskassen bezüglich Verletzungen, die sich Personen beim Müll durchsuchen, zuziehen werden?
6. Wie viel Geld aus Strafen erwartet die Stadt und in welcher Relation stehen diese Summen zum Administrationsaufwand rund um diese Verwaltungsgebühren?
7. Welche nachvollziehbaren Gründe sprechen wohl für Verwaltungsstrafen?
8. Wer und wann hat in der Stadtregierung oder Magistratsabteilungen entschieden, dass es in Wien keine Pfandringe oder ähnliches geben soll? Bitte um den Hinweis zu Sitzungsprotokollen, damit die Transparenz gewahrt wird.
9. Wer und wann hat in der Stadt Wien entschieden, dass gestraft werden soll? Bitte um die dazugehörigen Sitzungsprotokolle.

Begründung

Seit Jänner 2025 gibt es in Österreich das Einwegpfandsystem auch für Alugetränkedosen und Plastikflaschen. Aber nicht alle Menschen bringen die Einweggebinde zum Supermarkt zurück, vieles wird im Müll entsorgt. Andere Menschen, die auf jeden Cent angewiesen sind, sammeln dieses Pfand und bringen es dankenswerterweise dorthin, wo es hingehört, in den Pfand- und Recyclingkreislauf.

An den Pfandinseln könnten Einweggebinde für jene deponiert werden, die Pfanddosen und -flaschen sammeln, diese zurückgeben und damit zu etwas Geld für ihr Überleben kommen. Für die MA48 ist es auch weniger Arbeit, wie sich zum Beispiel bei der Vienna Pride eindeutig gezeigt hat. Tausende von einfach auf die Straße oder in die Grünflächen weggeworfenen Flaschen und Dosen wurden entlang des Ring von Menschen gesammelt und damit entsorgt.

Das System des Pfandrings hat sich bereits in verschiedenen Städten und Ländern bewährt. Insbesondere in den skandinavischen Ländern hat sich diese Form des „Pfandpakens“ erfolgreich in der Alltagskultur etabliert.

Andere österreichische Städte wie Graz, Salzburg, Linz und Innsbruck starten bereits Pilotprojekte. In Wien ist eine Einführung von Pfandringen laut MA48 und Stadtrat Jürgen Czernohorszky derzeit nicht vorgesehen. Stattdessen setzt die Stadt auf Strafen für abgestelltes Pfandgut.

Wir sehen in den Pfandringen vor allem einen sozialen Aspekt. Es gibt viele Menschen in Neubau und in Wien, die auf jeden Cent angewiesen sind. Es ist sowohl würdevoller als auch sicherer für diese Menschen, wenn sie nicht erst im gesamten Müll wühlen müssten, sondern das Pfandgut direkt mitnehmen könnten. Ohne zusätzliche Beschmutzung und/oder Gesundheitsgefährdung. Als Vertreter*innen von LINKS ist es uns wichtig, dass der Armut und/oder Wohnungslosigkeit ausgesetzte Menschen nicht ständig weiter stigmatisiert und ausgegrenzt werden. Solidarität darf niemals unter Strafe gestellt werden. Vor allem nicht, solange die Stadt von einer Partei hauptsächlich regiert wird, die das Wort „Sozial“ im Namen trägt.

Für KPÖ-LINKS
BR* Berry Maletzky



Der unterzeichnende Bezirksrat* Berry Maletzky stellt gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen Wien für die Sitzung am 04.09.2025 folgende

Anfrage: Sozial-Märkte

- Wieviele Sozial-Märkte gibt es in Neubau?
- Gibt es weitere Einkaufsmöglichkeiten die ähnliche Konzepte wie Sozial-Märkte verfolgen?
- Hat der Bezirk oder die Bezirksvorstehung bestehende Kooperationen mit diesen Sozial-Märkten?

Für KPÖ-LINKS
BR* Berry Maletzky



Der unterzeichnende Bezirksrat* Berry Maletzky stellt gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen Wien für die Sitzung am 04.09.2025 folgende

Anfrage: Resolution „Sicherer Hafen“ vom 25.03.2021

- Welche Schritte wurden seit dem Beschluss der Resolution „Sicherer Hafen Neubau“ im März 2021 unternommen, um den Beschluss inhaltlich umzusetzen
- Wurde von der Bezirksvorstehung seit 2021 Kontakt zu Initiativen (z. B. Seebrücke, Asylkoordination) aufgenommen, um eine gemeinsame Kampagne im Bezirk zu entwickeln?
- Plant die Bezirksvorstehung in absehbarer Zeit eine eigene Informations- oder Bewusstseinskampagne zum Thema „Sicherer Hafen Neubau“?
- Falls nein: Welche Gründe sprechen dagegen, eine solche Kampagne mit Bezirksbezug umzusetzen?
- Welche finanziellen oder organisatorischen Unterstützungsleistungen wurden seit 2021 konkret erbracht (z. B. für das Projekt Lebenslauf der Asylkoordination)?
- Ist die Bezirksvorstehung bereit, künftig über den bestehenden Rahmen hinaus eine aktive Rolle zu übernehmen – etwa durch Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen oder Kooperationen mit Nachbarbezirken (6., 8., 9.) – um die Resolution sichtbar mit Leben zu füllen?

Wir als LINKS-KPÖ wirken gerne unterstützend mit.

Für KPÖ-LINKS
BR* Berry Maletzky



Der unterzeichnende Bezirksrat* Berry Maletzky stellt gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen Wien für die Sitzung am 04.09.2025 folgende

Anfrage: Fassadenbegrünung

- Auf wieviele Gebäude hat die Bezirksvorstehung und ihr zugehörige Organe Hausrecht oder Verfügungsrecht?
- Welche Gebäude betrifft das?
- Wurden für diese Gebäude eine Fassadenbegrünung angefordert oder angelegt?

Für KPÖ-LINKS
BR* Berry Maletzky